

Hatte Kembach um 1300 bereits ein Gotteshaus?

Kembach. Zum Osterfest 1305 kam es über die kirchliche Zugehörigkeit der Kembacher im Jahre 1305. Bis dahin mußte das Pfarrvolk von Kembach, Helzemberg und Neubrunn die Kirche in Helmstadt besuchen. Da der Weg nach dem acht Kilometer entfernten Helmstadt aber sehr lang und beschwerlich über die Felder verlief, kamen die Kirchgänger oft in erhebliche Wetternöte. Auf Betreiben und materielle Zuwendungen der Gräfin Witwe Elisabeth von Hohenlohe zu Wertheim wurde daher die Kapelle Neubrunn mit dem dazugehörigen Dörfchen „Kentebach“ und Helzemberg von der Mutterkirche getrennt.

Kirchlich wurden diese Ortschaften damals vom Kloster Fulda betreut. Patronatsherr war der Abt des Klosters Holzkirchen. Allerdings blieb Kembach nur für sechs Jahre der Kirche Neubrunn angeschlossen. Bereits 1311 wurde es wiederum, auf Eingabe der Gräfin Elisabeth hin, eigene Pfarrei.

Bertholdus, Pfarrer von Neubrunn und Kembach, war damit einverstanden. Grund war wiederum die große örtliche Entfernung der Gemeinden (vier Kilometer), die günstige Ausstattung der beiden Kirchen und die beträchtliche Seelenzahl. Über die fernere kirchliche Zugehörigkeit von Helzemberg, einem in der zweiten

hälfte des 15. Jahrhunderts verschollenen Nachbardorf, wird nichts mehr gesagt. Kembach muß demnach bereits um 1300 herum ein eigenes Gotteshaus besessen haben.

1440 bis 1443 wurden auf Wunsch der Gotteshausmeister und der Gemeinden Urphar und Kembach die beiden Kirchen zusammengeschlossen, weil deren Gefälle zu gering war, um je einen Geistlichen zu unterhalten.

Urphar galt als Mutterkirche, mit dem Zelebrieren der Messe wurde von Sonntag zu Sonntag und von Feiertag zu Feiertag nach einem festgesetzten Plan zwischen beiden Kirchen abgewechselt. Der Graf von Wertheim gab als Patronatsherr seine Einwilligung.

Um das Jahr 1526 führte Graf Georg II. von Wertheim in seiner Grafschaft die Reformation ein. Die Kembacher Pfarrei wurde somit protestantisch. Bei der Kirchenvisitation des Jahres 1621 gehörte Kembach sowie Dietenhan zur Pfarrei Dertingen und blieb dort verschmolzen, bis es 1733 zusammen mit Dietenhan zum zweitenmal, nun aber endgültig, eine selbständige Pfarrei wurde.

Im Jahre 1732 und in den Jahren danach wurde die Kembacher Kirche in ihrer heutigen Form erbaut, zunächst das Langhaus. Den Chorraum ließ man von der vorigen gotischen

Kirche stehen. 1732 wurde dann auch der Turm fertiggemauert. Das alte Gotteshaus war wie ein landwirtschaftlicher Betrieb mit Scheuer, Kelterhaus und Stallungen eingerichtet.

Einen großen gewölbten Keller besaß die Pfarrei unter dem alten Schulhaus, den sie mit dem Schulmeister teilen mußte. Natürlich gehörten zu der Pfarrei auch Felder sowie ein großer Weinberg, in den 1747 300 Pfähle gesetzt wurden. Die Bestellung dieser Pfarracker oblag der politischen Gemeinde und wurde in Fron von den Gemeindegliedern geleistet.

Daneben gehörten zur Pfarrpfünde jährlich zum vereinbarten Termin von bestimmten Bauern zu liefernde Abgaben. Vom Kembacher Pfarrer wurde auch von Anfang an die Nachbargemeinde Dietenhan seelsorgerisch mitbetreut. Deshalb mußte sie ebenfalls ihren Beitrag zur Kirchenpfünde leisten. Es war so geregelt, daß Kembach $\frac{2}{3}$ und Dietenhan $\frac{1}{3}$ aller Unterhaltungskosten für den Pfarrer tragen mußte. Als 1804 Pfarrer August Georg Eichhorn die Pfarrstelle in Kembach übernahm, gab es zur Vorstellung einen großen Empfang. rh

